

Das Plakat

Zeitschrift des Vereins der Plakatsfreunde E. V.
für Kunst in der Reklame

11. Jahrg. Heft 2



Februar 1920



Karl Sigrüst von Prof. Dr. G. E. Pazaurek



Nicht zum ersten Male begegnen die Leser dieser Zeitschrift dem Namen Sigrüst. Manche Plakat-Wettbewerbe der letzten Jahre nannten ihn unter den ersten Preisträgern, und vielen wird sich das eine oder andere kräftige Bild eingepägt haben, mit denen er namentlich für die Kriegsanleihe warb. War es die knorrige, deutsche Eiche, von Blitzen umzuckt (erster Preis im Wettbewerb von Stahl & Federer im Stuttgarter Landes-Gewerbemuseum 1917*), oder war es die Halbfigur des Gift und Galle speienden feindlichen Ausländers**), sein „Wutschrei über den Milliardenieg der 8. Kriegsanleihe“ (für die gleiche Bank) oder war es der im Reichswettbewerb 1918 preisgekrönte wuchtige Deutsche Adlerkopf, den die Taube mit dem Friedenszweig begleitet***), oder die Garbe zwischen Wetterwolken und Frieden****), — alle diese und ähnliche Blätter haben in ihrer ernsten, breiten, behäbigen, volkstümlichen Art eine starke Wirkung von gut germanischem Geist und wurzelechter

Bodenständigkeit. Man glaubt hinter solchen Blättern, die alles Süßliche, Geleckte, Zierliche mit vollem Bewußtsein vermeiden, irgend einen urteutonischen Recken mit wallendem Barbarosabart vermuten zu dürfen, der mühelos Zyklopenquadern aufeinandertürmt, und ist überrascht, ein — kleines, lebenswürdig bescheidenes Männchen kennen zu lernen, einen biedern, jungen Schwaben, der, am äußersten Saum von Stuttgart wohnend, dem lärmenden Gewoge des Tages aus dem Wege geht und fleißig über bildkräftigen Gedanken grübelt, bis er sie in eine knappe, starke und deutsche Form umgegossen hat.

Karl Sigrüst ist gebürtiger Stuttgarter; am 17. Mai 1885 erblickte er in der alten schönen Schwabenresidenz das Licht der Welt. Als Junge in der Lithographischen Kunstanstalt U. Levi, die eben wieder die allerneuesten Sigrüstplakate für die Sparprämienanleihe herausbringt, legte er den ersten Grund zu seinen Fachkenntnissen, um sich nach vollständiger Beherrschung der handwerklichen Voraussetzungen der künstlerischen Seite zuzuwenden

*) „Das Plakat“, Januar 1918. — **) „Das Plakat“, Januar 1918.
) „Das Plakat“, März 1918. — *) Ebenda.